Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."
Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 25. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. **Laasphe**, Samstag den 26. März 1910. **35. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Die durch Ueberfahren von Fuhrwerken auf den Wegeübergängen der Nebenbahnen vorkommenden Unfälle sind in den meisten Fällen auf eine Fahrlässigkeit der Geschirrführer zurückzuführen, welche entweder auf die Annäherung eines Zuges nicht geachtet haben, oder versuchten, noch vor dem Zuge über die Bahn hinweg zu kommen. In derartigen Fällen erfolgt meistens auf Grund des § 316 Str. G. B. wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung eine empfindliche gerichtliche Bestrafung der Schuldigen.

Nach § 79 Ziffer 4 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung vom 4. November 1904 (Reichs-Gesetzblatt 1904 Nr. 47) müssen, wenn ein Zug einem nicht mit Schranken versehenen unbewachten Uebergang einer Nebenbahn sich nähert, Fuhrwerke und Tiere an den Warnungstafeln, und wo solche fehlen, in angemessener Entfernung von der Bahn angehalten werden.

Es ist hiernach Pflicht der Geschirrführer, vor dem Hinausfahren über die Warnungstafeln sich durch Umschau über die Bahn in beiden Richtungen über die etwaige Annäherung eines Zuges zu vergewissern. Tun sie dies nicht, oder fahren sie trotz der Annäherung eines Zuges über die Warnungstafeln hinaus auf den Uebergang weiter, so handeln sie pflichtwidrig und fahrlässig.

Die Geschirrführer werden entsprechend verwarnt und zur Anwendung der pflichtmäßig gebotenen Vorsicht und Achtsamkeit beim Befahren der Uebergänge auf den Nebenbahnen angehalten.

Berleburg, den 18. März 1910.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Ostern.

Es weht ein frischer Morgenhauch
Dir, Menschenkind, entgegen,
Und in dem Herzen fühltst Du auch
Sich Morgenfrische regen.
Die Sonne steigt in goldner Pracht,
Aus Morgenröte Toren,
Und wem sie in das Herz gelacht,
Der fühlt sich neugeboren.

In keuscher Schöne liegt Natur
Vom Morgenhauch umlächelt
Und jedes Blumenaug' der Flur
In seinem Glücke lächelt.
O, Menschenkind, nun bleibst auch Du
Vom Glück nicht ausgenommen,
Es wird des Friedens sel'ge Ruh
Nun über Dich auch kommen.
Die sel'ge Ruhe, die Dich hebt,
Zum höchsten, besten Werden,
Seitdem Dein Heiland neu belebt
Die Hoffnung Dir auf Erden.
Der Morgenfriede der Natur,
Der lindert und der segnet,
Wo Dir in neu erwachter Flur
Der Heiland nur begegnet.

Du fühlst die weiche Morgenluft,
Durch Deine Seele wehen,
Und siehst den Heiland aus der Gruft
Zu Deinem Heile gehen.
Du spürest es so sanft, so lind
Dein Herz zum Beten regen:
Das ist, Du liebes Menschenkind,
Das ist Dein Ostersegen.

Osterfrieden.

Der schönste Gruß in der ganzen Welt ist doch der Ostergruß des Auferstandenen: „Friede sei mit euch!" Warum? Die ganze Welt hungert nach Frieden. Er ist die Krone der Güter des Menschenherzens. Frieden haben d. h. glücklich sein, auch wenn man sonst wenig hat. Frieden nicht haben d. h. unglücklich sein, auch wenn man sonst alles hat. Ist es nicht eine rätselhafte Tatsache, daß Tausenden der Friede fehlt? Physiognomiker versichern, daß in jedem Menschenantlitz sich ein Zug der Trauer findet, das ist eine Bekundung der Tatsache, daß im Herzen der Friede fehlt. Alle Welt ist auf der Suche nach Frieden. Alles Forschen, Arbeiten, Rennen ist eine Jagd nach dem Frieden. Man sucht ihn auf den verschiedensten Gebieten und auf den verschiedensten Wegen. Im Glanz des Goldes. im Rausch der Lust, im Beifall der Menge, in der Arbeit des Berufs, im Dienst der Wissenschaft, im Heim mit Weib und Kind — aber wer hat ihn dort dauernd gefunden? Erquickung, Ergötzung, Unterhaltung bieten sie, aber Frieden des Herzens nicht. Wenn man auch alle Schätze der Welt einem Menschen zu Füßen legen könnte, wenn er den Becher der Lust mit durstender Lippe täglich bis auf den Grund leeren dürfte, wenn er umbraust wäre von stürmischer Huldigung der Welt, wenn er sich täglich an der Pracht der Schöpfung, an der Pflege der Kunst, am Dienst der Wissenschaft, an Weib und Kind erquicken könnte — den Frieden, dies volle bis auf den Grund des Herzens reichende Genüge findet er auch da nicht. Trotz all dieser Dinge und Güter bleibt in seinem Herzen eine ungefüllte Lücke, ein leises Weinen, ein stilles Sehnen nach einem vermißten Kleinod. Kein irdisches Gut füllt das Menschenherz ganz aus und keins hat Bestand und Dauer. Unter den Händen zerrinnt es wieder und hinterläßt Scherbeln und Trümmer, wunde Herzen und weinende Augen. Es ist, wie Schiller klagt, „jede schöne Gabe flüchtig, wie des Blitzes Schein, welche schnell in ihrem düstren Grabe die Nacht wieder hüllet ein." Die Freude an ihrem Besitz wird in jedem Augenblick durchzittert von der Furcht vor ihrem Verlust.

Und kann denn eins dieser diesseitigen Güter das dunkle Gepräge unseres Lebens wandeln? Kann eins die Last von einem gequälten Herzen und Gewissen wälzen? Kann eins den gebundenen Willen von den Klammerketten einer Leidenschaft befreien? Kann eins die brennenden Wunden eines blutenden Herzens heilen? Kein einziges! Weil aber alle Güter ein Menschenherz nicht füllen, weil sie unter unsern Händen uns zerrinnen, weil sie das Grundgepräge unsres Lebens nicht umwandeln können, darum geben sie den Frieden nicht.

Das bezeugt die Literatur aller Völker. Goethe sagt: „Ich habe es auf die verschiedenste Weise versucht und bin nur immer gequälter und unbefriedigter zurückgekommen!" Er klagt: „Alle Näh' und alle Ferne befriedigte nicht die tiefbewegte Brust. Wohl ist sie schon die Welt: In ihrer Weite bewegt sich soviel Gutes hin und her. Ach, daß es immer nur um einen Schritt sich von uns zu entfernen scheint und unsre bange Sehnsucht durch das Leben auch Schritt vor Schritt bis nach dem Grabe lockt!"

„Der du von dem Himmel bist, alles Leid und Elend stillest;
Den, der doppelt elend ist, doppelt mit Entzückung stillest;
Ach! ich bin des Treibens müde! Was soll all der Schmerz, die Lust!
Süßer, süßer Friede! Komm, ach komm in meine Brust!"

Finden diese Bekenntnisse eines der Größesten unsres deutschen Volkes nicht Widerhall in jeder Menschenbrust?

Da tritt uns nun am Osterfest eine heilige Gestalt entgegen und grüßt auch uns mit dem Ostergruße „Friede sei mit euch!" In seinem Munde ist das kein bloser Gruß, sondern eine köstliche Ostergabe; denn er bringt den Frieden der Erlösung und Versöhnung mit.

Wohl sind fast zwei Jahrtausende vergangen seit der großen, weltgeschichtlichen Osterfeier in Jerusalem. Aber wer will sie zählen, die Millionen armer, seufzender Menschenherzen, die er seitdem mit seinem Frieden erfüllt hat? Ja, der Friedefürst lebt auch heute noch. Die gewaltigen Siege seines Evangeliums über die Götter Griechenlands, wie über die Götter Germaniens, die Siege über die Götzen Asiens und Afrikas, die Siege der Reformation und Mission — sind sie nicht alle Beweise für die Osterkunde: Jesus lebt und bringt Frieden?

Daß auch unser deutsches Volk wieder ein rechtes Ostern, ein Auferstehen zu neuem Leben und neuem Frieden feiern könnte! Wer wälzt uns die Steine von der Tür der Zukunft, von dem friedlichen Glück des Vaterlandes?

Rheinlands Eiche.

Skizze von Hermann Ritter.

(Fortsetzung.)

Er wollte nach unserer Ankunft sofort mit Wein und Sekt beginnen, aber der alte Flink wehrte ihm und machte ihm Vorstellungen über die schließlich immerhin beschränkte Aufnahmefähigkeit menschlicher Mägen für geistige Getränke. So glitt denn die Feier vorläufig weiter auf Fluten bayerischen Bieres. Geredet wurde unendlich viel, aber den Vogel schoß natürlich unser Rechtsanwalt ab. Er pries Herrn Bertram als würdigen Vertreter des an Gerstensaft gewöhnten, kraftstrotzenden Germanentums, und schließlich heftete er dem Helden den Ehrentitel „Rheinlands Eiche" an.

Aus dem offiziellen Teile des Abends gelangte man rasch und ohne merkbaren Uebergang in den vergnüglichen, dem Kultus schönen Blödsinn gewidmeten. Unser Lehrer bemächtigte sich des Klaviers und trug die drolligsten Sachen vor, einige produzierten sich als Coupletsänger. Die Heiterkeit stieg von Stunde zu Stunde. Weinflaschen und Sektpullen glänzten auf allen Tischen. Den Höhepunkt der Stimmung schuf unser Klub durch gemeinschaftlichen Vortrag des von einem früheren Mitglied geschaffenen Klubmarsches, genannt „Die Erstürmung von Magdeburg". Mit einem pianissimo vorgetragenen Marsche begann das Musikstück. Allmählich verstärkte sich auf dem Klavier die Melodie, begleitet von dem diskreten, taktmäßigen Klappen unserer Krugdeckel. Immer stärker und stärker erhob sich die Weise; an die Stelle des Klappens trat Aufstoßen der Krüge. Der Lärm stieg crescendo höher und höher, Stühle wurden auf den Boden gerannt, Türen zugeschmettert. So kam denn mit Donnergetöse die Fortissimostelle heran mit ihrem himmeleinstürzenden, taktmäßigen Gedonner. Der alte Flink bearbeitete mit einem Stocheisen unbarmherzig den Ofenschirm, Blechgeschirr wurde aneinander geschmettert. Rheinlands Eiche handhabte das hohe C, d. h. er schlug mit einem Wagenpolster auf die Tische, daß Gläser und Flaschen purzelten. Nach diesem Toben der Elemente schwoll der Lärm langsam wieder ab, um schließlich in taktmäßigem, sanftem Gesäusel auf dem Klavier zu ersterben. Weitere Leistungen folgten. So zogen wir unter Anführung des Zahnarztes und dem Gesang: „Allah ist groß und Muhamed ist sein Prophet" auf den Strümpfen im Saale umher, stiegen über Tische und Stühle und vollführten nie dagewesene Kapriolen. An der Spitze marschierte Rheinlands Eiche, das Doktorchen auf den Schultern, das vergnügt krähend seinen Krug schwang. So überwältigend komisch, so bodenlos lustig war die Stimmung jener Gesellschaft, daß ich in späteren Jahren oft mein geistiges Ich aus der prosaischen Wüste des Alltags hergeführt habe zu der Erinnerung an das Fest der Rheinlands Eiche, wie zu einer erquickenden Oase voll sprudelnder Heiterkeit. Der Festabend in A. bildete gleichzeitig den würdigen Abschluß meiner Mitgliedschaft in dem famosen Donnerstagklub. Vierzehn Tage später hielt man mir eine wehmutsgetränkte Abschiedsrede, und ich schied mit dem Wunsche auf fröhliches Wiedersehen all dieser vergnügten Brüder, einem Wunsche, den mir das Schicksal nicht erfüllte.

Nur Rheinlands Eiche sah ich wieder. Es war etwa fünf Jahre später. Ich hatte mir die ersten Sporen auf literatischem Felde errungen und deshalb wagemutig in der nächsten Urlaubszeit eine Studien- und Entdeckungsreise ins Ausland unternommen. Schreibstoff fand ich denn auch massenhaft in Brabant und Flandern, im lachenden herrlichen Ostende, im melancholischen Brügge und besonders im heiteren, schönen Brüssel. Gern hätte ich hier für längere Zeit Hütten gebaut, wäre einmal sorglos mitgeschwommen in dem bunten, glitzernden Strom, der sich über die herrlichen Boulevards der Stadt und durch den Waldesdom des Bois de la Cambre ergießt. Jedoch als die Arbeit beendet war, mahnte das Gewissen ans Scheiden, und identisch war dies Gewissen mit dem Geldbeutel. Es mußte also geschieden sein.

Jedoch einen munteren Abend wollte ich mir vor der Abfahrt noch gestatten, und so wanderte ich demgemäß in ein Variété am Boulevard Anspach. Ein flottes Leben pulsierte in dem hohen Baue, der mit seiner gediegenen Eleganz sich als passender und würdiger Behälter all der in ihm umherwimmelnden Toiletten, Sommerhüte und eleganten Figuren darstellte. Gärtnerische Anlagen trennten den eigentlichen Zuschauerraum von den Wandelgängen, in denen die elegante und galante Welt auf und abflutete. Mit der unangekränkelten Begeisterung der Jugend genoß ich die gebotenen Lieder und Chansons. die Aussicht auf blendende Schultern, flirrende Toilettenpracht, spanische Tänzerinnen und Negerkomiker, ließ mich schließlich mitanstecken von der im Publikum bemerkbaren Spannung auf den Beginn des zweiten Programmteiles, welcher die Fortsetzung des schon vor einigen Abenden begonnenden und in grellbunten Plakaten an allen Straßenecken bekannt gemachten, großen internationalen Athletenkampfes in Aussicht stellte. Der Vorhang ging nach einer Zwischenpause in die Höhe und enthüllte unter dem Beifall der Menge ein Dutzend hünenhafter, breitschultriger Gestalten, die sich linkisch verbeugten und dann wie erstarrte Fleisch-

Auch wir sollen mithelfen an unserm Teil. Auch wir können und sollen unermüdlich Engelsdienste tun, die Steine hinwegzuwälzen, die das Leben ersticken, die Herzen zusammenpressen, die Volksseele töten und ihr den Frieden rauben wollen. Im übrigen wollen wir Gott vertrauen, der uns auch dieses Ostern wieder gegeben, da an uns alle der Ostergruß ergeht: Friede sei mit euch! Er hat noch immer aus den Ruinen der Zerstörung und aus allen Kämpfen die Blume des Friedens wachsen lassen. Wie er den Bäumen Kraft gibt, Grabsteine zu sprengen, so verleiht er dem Baum des Lebens Kraft, die Grabesdecke zu sprengen, unter die böser Wille und blinde Torheit unser Volk und seinen Frieden lebendig begraben möchte. Wir zagen nicht. Hoffnungsvoll blicken wir am fröhlichen Ostertage hinaus in unseres Volkes Zukunft! Wie singt doch Novalis?

Ich sag es jedem, daß er lebt und auferstanden ist,
Daß er in unsrer Mitte schwebt und ewig bei uns ist,
Er lebt und wird nun bei uns sein, wenn alles uns verläßt.
Und so soll dieser Tag uns sein ein Weltverjüngungsfest!

Ostern!

Abermals offenbart sich der Auferstandene seinen Jüngern, diesmal nicht in ihrem Apostelamt, sondern in dem irdischen Kreise ihres Berufs. Nicht in einem Tempelzimmer von Jerusalem, sondern an den freien Ufern des Sees von Genezareth zeigt er seine Herrlichkeit. Darin liegt die eigentümliche Bedeutung dieser Erscheinung des Herrn, daß er mit seinem neugewonnenen Leben auch die Geschäfte des täglichen Lebens durchdringen will. — Auch uns will Jesus unsern Beruf mit seiner Nähe weihen. Nicht bloß an dem Ostertage, sondern das ganze Jahr hindurch will der Auferstandene sein Leben in uns walten lassen; nicht blos am Sonntag, sondern an jedem Tage der Woche soll unser Werk ein Gottesdienst sein. — Ich lebe, und ihr sollt auch leben! Diese große Verheißung klingt in das Dasein auch des schlichtesten Arbeiters hinein — mit der Losung fürs Leben: „Bete und arbeite!" — Suchen wir in dieser Freudenzeit auch für unsere irdischen Geschäfte einen neuen, höheren Geist zu gewinnen.

Jeder Handwerker nehme in seine Werkstatt, der Arbeiter in seine Fabrik, der Beamte in seine Amtsstube, die Hausfrau und die Dienstmagd in ihr Werk die Erinnerung an Ostern mit, und Jesus sei früh und spät unser aller Freund und Führer, unser Helfer und Erlöser!

(Aus einer Predigt von † D. Ad. Stöcker.)

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Ostereier!

Es kam nach langem Winterleid — Die langersehnte Frühlingszeit, — Sie bringt „vergnügte Feiertage" — Und kurze Rast nach langer Plage. — Die alten bösen Stürme ruh'n, — Höchst friedlich ist der Menschheit Tun, — Und Väter, Mütter, Vettern, Basen — Empfangen jetzt den Osterhasen. — — Der Osterhase ist bekannt — Als generös in Stadt und Land, — Er legt zur schönen Osterfeier — Die sogenannten Ostereier, — Den Kleinen bringt er zum Genuß — Die Eier fein aus Zuckerguß, — Aus Marzipan und Schokolade, — Das Beste ist hier nicht zu schade. — — Da gibt es keinen Schabernack, — Der Osterhase hat Geschmack, — Er wird den Jungen wie den Alten — Das Osterei nicht vorenthalten, — Nach all dem bösen Kriegsgeschrei — Hat er der Welt ein Osterei — So zart und pflaumenweich beschieden, — Das trägt die schöne Aufschrift „Frieden". — — Ein jeder kriegt sein Osterei, — Der Steuerfiskus aber zwei, — Er wird mit Freuden sich bequemen, — Die kleine Stärkung einzunehmen. — Die Eier sind aus purem Gold, — Drum sind sie hart — man nennt sie heuer — „Finanzreform" und „Nachlaßsteuer". — — Das Osterhäschen, kühn und keck, — Legt fleißig Eier ins Versteck, — Und brav und gut aus freien Stücken — Die Menschen möglichst zu beglücken, — Nicht achtlos es vorübergeht — Am Kanzler, der am Ruder steht, — Bringt ihm ein Ei mit art'gen Reimen, — Gereicht die „Wahlreform" zu leimen. — — Das Osterhäslein hüpft dann gleich — Hinüber nach dem Britenreich; — Und bringt dem lieben Vetter drüben — Ein Ei, drauf „Invasion" geschrieben, — Drauf trägt es mit geschäft'gem Sinn — Sein Osterei dem Franzmann hin, — Drauf steht ein Gruß aus fernem Osten, — Doch schmeckt es faul, trotz hoher Kosten, — — Des Osterhasen Rest-Bestand — Geht franko hin nach Griechenland, — Dort wird man kaum behaglich schnalzen, — Das Osterei ist stark versalzen, — Und so bekommt zu seinem Heil, — Ein jeder nur sein rechtlich Teil, — Der Osterhase wandert weiter — Und wünscht „vergnügtes Fest!" — —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Siegen**, 23. März. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde eine Entscheidung getroffen, die wegen ihrer prinzipiellen Bedeutung allgemeines Interesse beanspruchen darf. Es herrscht vielfach die Ansicht, daß ein Gast, nachdem der Wirt Feierabend geboten hat, noch solange über die Polizeistunde hinaus im Lokale bleiben dürfe, bis er sein Glas ausgetrunken habe. Diese Ansicht ist irrig! Es heißt im § 365 des Straf-Gesetzbuches: „Wer in einer Schankstube oder an einem öffentlichen Vergnügungsorte über die gebotene Polizeistunde hinaus verweilt, ungeachtet der Wirt, sein Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehn Mark bestraft." Der Gast muß sich also einrichten, daß er um die vorgeschriebene Zeit das Lokal verläßt. Auf Grund dieser klaren Gesetzesbestimmungen wurden mehrere Einsprüche gegen polizeiliche Strafmandate verworfen.

— **Kassel**, 21. März. (Auf der Fahrt zum Wunderdoktor.) Ein dicht besetzter Kremser mit Patienten, die sich zum Wunderdoktor Ausmeyer bei Arenshausen begeben wollten, stürzte in einen Chausseegraben und begrub alle Fahrgäste unter sich. Zwölf Personen erhielten schwere Kopfverletzungen.

— In **Gelsenkirchen** geriet ein 14jähriger Schüler auf dem Schulhofe mit einem Spielkameraden in Streit und verletzte ihn durch Messerstiche so schwer, daß er bald darauf starb. Trauriges Zeichen einer verrohten Jugend!

— **Caub** a. Rh., 22. März. Ein entsetzliches Unglück hat sich dahier ereignet. Der unterhalb Caub im Weinberge beschäftigte 63 Jahre alte Winzer Jakob Dietz fiel eine ungefähr 7 Meter hohe Mauer herab und wurde auf einen Weinbergspfahl vollständig aufgespießt. Der Pfahl ist auf der rechten Brustseite eingedrungen und am Rücken wieder herausgetreten. Noch ehe der auf den Hilferuf herbeigeeilte alte Winzer Lang aus der Stadt Hilfe herbeigeholt hatte, war der Unglückliche, der sich den abgebrochenen Pfahl noch selbst herausgezogen hatte, bereits seinen fürchterlichen Verletzungen erlegen.

— In der Volksschule in **Geroldstein** bei Trier stürzte während des Unterrichts die Decke des Schulsaales ein. Drei Kinder wurden schwer verletzt.

— In **Kemberg** in der Provinz Sachsen gerieten zwei Bewohner in einen Streit über die Frauenfrage. Schließlich sagte der Eine zum Anderen: „Zieh' Deine Stiefel aus!" Zögernd gehorchte der also Aufgeforderte. Und siehe da zwei große Löcher schimmerten im Strumpf! Und frohlockend meinte der Gegner: „Siehst Du, das ist Frauenfrage."

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 25. März. Die Glocken läuten Ostern ein. Jubelnd hallen ihre Klänge durch die Lande. Nach der ernsten Stimmung des Charfreitags, dem Tage der Klage, bringt uns das Osterfest die frohe Botschaft der Auferstehung, die alle, alt und jung, so gemeinsam berührt, hoch und niedrig, arm und reich. Mögen Augen und Ohren uns auch schon belehrt haben, daß draußen neues Leben gewaltig emporkeimt, daß der alte greise Winter mit dem jungen Frühling ringt — das Osterfest bringt uns erst die eigentliche Siegesbotschaft, und dieser Sieg heißt Festesfriede. Mag Not und Elend in aller Welt sichtbar und unsichtbar sich noch so breit machen, der Strahl der Ostersonne dringt auch in das kleinste Gemach und trocknet die Tränen, sie dringt in die Brust des Schmerzerfüllten und läßt überall ein wärmeres Empfinden aufkommen: „Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder", die Worte, in denen Goethe die Wirkung der Osterglocken auf Faust zum Ausdruck bringt, gelten für viele Menschen. Mag Not und Elend auch laut genug an die Tür klopfen, die Osterbotschaft erfüllt uns mit neuer Lebenskraft, der Frühling läßt uns heiterer in die Welt blicken, neue Hoffnung wird in uns erweckt, und das Hoffen gibt uns neue Stärke. Wie in der Natur, so folgen sich auch auf dem Schicksalswege des Menschen Winter und Frühling. Wo heute noch die kalte eisige Decke bitterer Sorge und schwerer Trübsal das Herz umfangen hält, kann morgen ein Frühlingshauch die Fesseln sprengen. „Verzage nicht, sondern vertraue und hoffe", so rufen die Osterglocken dem Menschen zu.

Erndtebrück, 24. März. Durch die Geistesgegenwart des Herrn Lokomotivführers Huhn von hier wurde am verflossenen Montag ein Eisenbahnunglück verhütet, welches in seinen Folgen unberechenbar hätte sein können. Wie uns von Reisenden, welche den Zug benutzten, der früh 7,13 Uhr in Hilchenbach eintreffen soll, berichtet wird, hatte der Zug Einfahrt, obwohl im selben Geleise noch ein Güterzug stand. Wenn der Zug in der üblichen Geschwindigkeit in den Bahnhof eingefahren wäre, so wäre er unfehlbar auf den Zug aufgefahren. Die Reisenden erkannten erst, welcher Gefahr sie entronnen waren, als der vollbesetzte Personenzug zum Stillstande kam. Im Zuge befanden sich zufälligerweise Reisende, welche schon einmal einen Eisenbahnunfall mitgemacht hatten. Wem die Schuld an dem Vorfall beizumessen ist, wird sich wohl noch herausstellen. Dem Herrn Lokomotivführer Huhn gebührt aber für seine Umsicht und Geistesgegenwart der Dank aller derer, die sich in dem betr. Zuge befunden haben.

Erndtebrück, 24. März. (Turnerisches.) Auf das Turnfest, welches der hiesige Turnverein am zweiten Osterfeiertage im neuen Saale des Hotels Bald hierselbst begehen wird, sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Im Verein herrscht eine fieberhafte Tätigkeit. Die Besucher werden jedenfalls in Bezug auf das, was ihnen hier geboten wird, auf ihre Kosten kommen, da man sein sehr umfang- und wechselreiches Programm aufzustellen gedenkt. Außer dem Geräteturnen sollen Freiübungen, Reigen, Theaterstücke 2c. dargeboten werden. Auch die dem Verein von dem früher hier angestellten Lehrer Herrn Petri geschenkten Keulen kommen diesmal an die Reihe, da Herr Lehrer Heymer-Weidenhausen mit den älteren Turnern eine Gruppe Keulenübungen (Keulenschwingen) einübt. Wir wünschen dem Vereine zum Feste gutes Gelingen und — guten Besuch. — Gleichzeitig empfehlen wir den jetzt konfirmierten Jünglingen, sich recht bald in die Jugendabteilung als Turnzöglinge des Vereins aufnehmen zu lassen und so das in der Schule gelernte Turnen weiter zu pflegen. Auch die älteren dem Turnen noch Fernstehenden können für eine allseitige Kräftigung ihres Körpers nichts Besseres tun!

Erndtebrück, 24. März. Am verflossenen Montag am Spätnachmittag überflogen wieder mehrere Ketten Zugvögel unsern Ort. Die Tiere flogen wieder sehr hoch, was ein Beweis sein dürfte, daß die Temperatur in den oberen Luftschichten wärmer ist, als auf der Erde, wo wir in den Morgenstunden eine Kälte von 8 Grad zu verzeichnen hatten.

× **Berleburg**, 24. März. Bei der am 19. März cr. stattgehabten Sitzung des Kreisausschusses stand eine sehr reichhaltige Tagesordnung an, dieselbe wies nicht weniger als 75 Nummern nach. Es soll nicht Zweck dieses Berichtes sein, alle Gegenstände einzeln aufzuführen, sondern nur das Wesentlichste wiederzugeben. Zunächst standen einige Streitsachen an: Klage des Bergmanns Stein in Fischelbach gegen eine Gemeindeverordnetenwahl daselbst, welche aus formellen Gründen abgewiesen wurde. Klage des Presbyteriums zu Feudingen gegen die Wegepolizeibehörde in Erndtebrück wegen Inanspruchnahme eines Weges für den öffentlichen Verkehr, in welcher Sache Lokalbesichtigung durch eine Kommission beschlossen wurde. Klage des Wirts Aurich zu Arfeld gegen die Polizeibehörde Berghausen 2c. wegen Versagung einer Kantinenwirtschaft in der Nähe von Röspe wurde abgewiesen. Klage des Wirts Bäumner zu Berleburg gegen den Magistrat daselbst endete mit der Erteilung der bestrittenen Konzession. Nunmehr kamen die zahlreichen Beschlußsachen zur Behandlung: Vorlage der Kreis-Armenkassen-Rechnung pro 1909 und Kreissparkassen- und Reservefondsrechnung Laasphe pro 1908 an den Kreistag. Umgemeindung von Grundstücken aus den Gemeindebezirken Oberndorf und Saßmannshausen in den Gutsbezirk Wittgenstein-Hohenstein und umgekehrt. Verkäufe von Grundstücken in den Gemeinden Wemlighausen und Richstein. Kostenfestsetzungen in Verwaltungsstreitsachen. Festsetzung von Dienstunkosten-Erhöhungen der Gemeindevorsteher in Alertshausen, Holzhausen, Bermershausen, Rinthe. Die Gesuche des Ludwig Feige zu Schwarzenau und des Gastwirts Steinebach zu Berleburg (Kantinenwirtschaft Meckhausen) wurden wegen mangelnden Bedürfnisses abgelehnt, die Gesuche der Wwe. Grebe zu Raumland um Uebertragung der Konzession auf ihren Sohn

---

kolosse dastanden.

Ein befracktes Individuum begann jetzt mit der Vorstellung der Ringer: Mr. Loubet, Champion de la France, Mr. Smiles aus Amerika, Mr. Bertram, nommé „Rheinlands Eiche". —

Wahrhaftig, das war Rheinlands Eiche aus dem famosen Donnerstagsklub in N.! Breitspurig stand er da in fleischfarbigen Trikots, die muskulösen Arme übereinander geschlagen, selbstbewußt und dreist, als habe er sich schon unzähligemale in gleicher Situation befunden.

Ich machte sofort in der nächsten Pause einen Versuch, den alten Klubgenossen zu sprechen, und hörte zu meinem Vergnügen, daß dieser erst am nächsten Abend seine Tour habe und deshalb sofort von mir aufgesucht werden könne. Rheinlands Eiche war nicht wenig überrascht, als er mich plötzlich vor sich sah. In Eile beendete er seinen Um- und Anzug, nahm mich am Arm und führte mich lachend und schwatzend hinaus und über die Boulevards zu einem taghell erleuchteten Café. Dort konnte ich ihn mir einmal genauer betrachten. Fein, elegant sah er aus in dem glänzenden Zylinder, bunten Hemd, der hellen Weste, auf der eine breite, goldene Uhrkette baumelte, und dem schwarzen Gehrock. Als vollendeter Flaneur stand er vor mir, nur sein gutmütigdreistes Gesicht war dasselbe geblieben. Sekt mußte herbei, er tat es nicht anders trotz meines Sträubens. Unendliche Großspurigkeit lag überhaupt in allem seinem Getue, in der Art, wie er eine Handvoll losen Geldes aus der Hosentasche raffte, den Kellner einem Grandseigneur gleich behandelte und auch bezahlte und sich mit einer gewissen gönnerhaften Freundlichkeit nach meinem Leben und Treiben erkundigte. Wie er nach Brüssel und auf die Variétébühne komme, frug ich schließlich. Eine lange Geschichte von Reisen und Triumpfen wurde mir in stolzen Worten zu Gehör gebracht. Der Sieg über Bonnet-le-Boeuf hatte Bertrams Schicksal entschieden, er hatte gelegentliche Engagements angenommen nach jener Heldentat und hier und dort geringwertigere Ringer aus Sport und Vergnügen geworfen. So war er aufgestiegen in höhere Ringerkreise, hatte sich eingelebt in die Zunft, alle Tricks und Regeln gelernt und den Namen „Rheinlands Eiche" im In- und Auslande zu hohen Ehren gebracht. Heute war er einer der Champions, verdiente Geld wie Heu und hatte, nach seiner Aussage, in den letzten Tagen allein dreitausend Franks in Brüssel gemacht. Sein Gesicht leuchtete beim Aufzählen all dieser Heldentaten, deren Ruhmesspur von Budapest bis Madrid lief.

„Und das Hotel in N.?" erkundigte ich mich am Schlusse des stolzen Berichtes. Die Eiche machte eine geringschätzige Bewegung und blies eine Wolke Zigarettendampfes über den Marmortisch zwischen uns.

„Verkauft," sagte er lakonisch. „Die Eltern sind beide tot, und ich hatte keine Lust, Gäste zu bedienen. Wissen Sie, wenn man einmal den Ruhm genossen hat, kann man nicht mehr in kleinen Verhältnissen arbeiten. Dazu ist jetzt meine Arbeit gering und mein Verdienst groß." Er lachte behaglich und fuhr mit der Hand durch den Haufen loser Münzen in der Hosentasche. „Wer einmal den Verkehr mit Künstlern gewöhnt ist und das ungebundene Leben der Variétés, der kann nicht mehr in solchem Philisternest hausen. Das beste drüben war noch der Donnerstagsklub. In der Tat, er hatte Mitglieder, die leicht zu vorzüglichen Excentrics auszubilden gewesen wären. Aber das Glück zeigt nicht jedem Menschen die passende Laufbahn."

So sprach die Eiche und lächelte wie ein Auserwählter Fortunas. Er amüsierte mich noch mehr, als allgemach an unserm Tische sich eine Anzahl seiner Kollegen einfand, alles stiernackige Herren, in gewählter Toilette, die ebenfalls Sekt tranken, mit der selbstverständlichen Miene eines Bauernburschen, der seinen Durst am Brunnenrohr löscht. Zuletzt wurde mir aber das in einem seltsamen Rotwelsch geführte Gespräch zu fachwissenschaftlich. Man begann von den Chancen der einzelnen Ringer zu reden, von Ober- und Untergriffen, von Bauch- und Seitentouren und begleitete diese Ausführungen mit so lebendigen Griffen und Handbewegungen, daß meine bescheidene Körperlichkeit begann, sich ungemütlich zu fühlen. So nahm ich Abschied von dem Recken, ließ mir von dem ehemaligen Herrn Bertram junior die Hand pressen und verließ dann mit einer leichten Verstimmung im Gemüte die Stätte so hochgespannten Kraft- und Geldbewußtseins. — —

Zehn Jahre später war's ungefähr. Ich schlenderte in der kleinen Hafenstadt Harlingen am Ausgang der Zuidersee umher, wohin mich der Dampfer von der Insel Vlieland gebracht hatte. Der Aufenthalt auf dem sandigen Eiland hatte mir wohlgetan, in Seeluft und Langeweile waren die Nerven wieder erstarkt und das seelische Ich zu einer erfreulichen Unternehmungslust gekräftigt worden. Ich traf es gut in Harlingen, es war Kirmes im Orte, und die Gelegenheit erschien günstig, um in diesem interessanten, aber ernsthaften Lande der Friesen zum Schlusse auch einmal etwas Vergnügliches zu erleben. Veranstaltungen für Kirmesfreude waren auch genugsam getroffen, Budenreihen zogen sich durch die Straßen, am Strande drehten sich mächtige Karussels. Auch an Menschen fehlte es nicht, die Bauern der Umgegend waren in Menge angerückt; reihenweise zogen die schönen, schlanken Friesenmädchen mit dem offenen Blondhaare unter der funkelnden Silberkappe, die rotbackigen Frauen im Goldhelm zwischen den Buden auf und ab. Aber es fehlte dem Treiben Leben und Frühlichkeit; es war, als ob dieses Volk sich selbst am Tage eines Festes nicht aus seinem ernsthaften, steifen Ideenkreis herausreißen könne. So wandelte ich denn verdrießlich und gelangweilt zwischen Holzschuhträgern, lederharten Schiffergesichtern und den hübschen, frostigen Mädchen umher und begann zuletzt, die aufgebauten Schaubuden zu besuchen. Auch ein Wachsfigurenkabinett betrat ich.

(Schluß folgt.)

und der Wwe. Müller zu Berleburg um Uebertragung der bisher von dem Wirt Bäumner betriebenen Wirtschaft wurde genehmigt. Verschiedene Etatsüberschreitungen bei der Amtskasse Erndtebrück wurden genehmigt, ebenso die Aufnahme von Anleihen seitens der Gemeinden Arfeld und Richstein. Veränderungen an der Schlachthausanlage von Jakob Weiß zu Laasphe wurden genehmigt, Dispens wegen eines höher anzulegenden Schornsteins bei einem Dampfkessel des Fabrikanten Fr. Weber zu Feudingen wurde erteilt, ebenso Genehmigung zur Dampfkesselanlage des Karl Herling zu Erndtebrück. Dem Kreistage soll wegen Errichtung einer Chausseegeldhebestelle für die neue Straßenstrecke Wunderthausen-Hallenberg Vorlage gemacht werden. Vermessungskosten für den genannten Weg wurden übernommen, ebenso Bau-Beaufsichtigungskosten, während ein Gesuch des Unternehmers Menneckes um Gewährung eines nachträglichen Zuschusses aus prinzipiellen Gründen abgelehnt wurde. Wegen Ermäßigung der Kreis-Umsatzsteuer Blankenstein in Hemschlar soll wegen der vorliegenden besonderen Verhältnisse dem Kreistage Vorlage gemacht werden, während ein Einspruch der Ehefrau Frank in Herbertshausen schon wegen verspäteter Anbringung abgewiesen werden mußte. Ein Gesuch der Gemeinde Oberndorf um Gewährung einer Beihülfe für den Ausbau des Schulweges wurde abgelehnt, der Gemeinde Heiligenborn für Wegebaukosten 50 Mk. bewilligt, ebenso sollen für die Stadt Laasphe noch 800 Mk. für den Hülshofer Weg in Aussicht genommen werden. Für das Kreiskrankenhaus soll ein Dampf-Desinfektionsapparat beschafft und die desfallsigen Kosten dem sog. Hospitalfonds entnommen werden. Es wurde ein Schreiben der Landeskulturgesellschaft zur Kenntnis gebracht, wonach die bisher für landw. Schulzwecke bewilligten 400 Mk. vorläufig in Wegfall kommen wegen Mangel an Mitteln. Die Verteilung der Zinsen der Becker'schen Stiftung wurde vorgenommen und hieraus 10 Personen resp. Familien bedacht. Die Kommunal-Besteuerungsbeschlüsse der Gemeinden der Aemter Banfe, Erndtebrück und Arfeld fanden Genehmigung. Eine Reihe von Punkten der Tagesordnung mußte abgesetzt werden wegen vorgeschrittener Tageszeit.

-r. In der Woche vom 13.—19. März wurden im Kreise Wittgenstein gemeldet: 2 Scharlachfälle: 1 in Hesselbach, 1 in Rüppershausen, 2 Diphtheritisfälle in Erndtebrück, 1 Todesfall an Lungenentzündung in Feudingen, 2 Todesfälle an Tuberkulose, davon 1 in Laasphe, 1 in Erndtebrück, 1 Todesfall aus anderer Ursache.

Zweiter Nachtrag

zu dem Statut der Krankenkasse für den Fürstlichen Gutsbezirk Sayn-Wittgenstein-Hohenstein vom 1. Dezember 1903.

Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 19. November 1909 erhält der erste Absatz des § 37 folgende Fassung:

§ 37.

Jedes Mitglied erhält ein Exemplar des Kassenstatuts und etwaiger Abänderungen. Auf Verlangen wird für jedes Kassenmitglied ein Quittungsbuch mit einem Abdruck dieses Statuts gegen Erstattung der Selbstkosten ausgefertigt, welches eine Angabe über die Höhe der Beiträge und der eintretendenfalls zu gewährenden Unterstützungen enthält.

Wittgenstein, den 23. November 1909.

Der Kassen-Vorstand.

(gez.) Marburger, Vorsitzender. (gez.) Müller, Schriftführer.

Genehmigt.

Arnsberg, den 9. Februar 1910.

Namens des Bezirksausschusses, Abt. I.

Der Vorsitzende.

In Vertretung

(gez.) Kern.

(L. S.)

B. A. I. C. XVII 96/09

4

Als Zeitpunkt des Inkrafttretens des Nachtrages bestimme ich den 1. März 1910.

Arnsberg, den 16. Februar 1910.

Der Regierungs-Präsident:

In Vertretung

(gez.) Pfeffer.

Veröffentlicht.

Wittgenstein, den 21. März 1910.

Der Vorstand:

Marburger, Vorsitzender.

Brennholz-Versteigerung

in der Fürstlichen Oberförsterei **Banfe.**

Mittwoch den 30. März d. J., von vorm. 9 Uhr ab

a) **im Distrikt Hasselberg 3a:**
730 rm Eichen-Stammreis II. Kl.

b) **im Distrikt Fischelbacherstirn 9d:**
161,30 rm Buchen-Schaftholz I. u. II. Kl.
76,70 „ Eichen-Schaftholz I. u. II. Kl.
1,00 „ Birken-Schaftholz II. Kl.
502,00 „ Buchen- u. Eichen-Astreisig.

Zusammenkunft zur angegebenen Zeit im Distrikt Hasselberg. Anzahlung ein Drittel der Kaufsumme.

Banfe, den 23. März 1910.

Der Fürstliche Oberförster Berthold.

Bau-Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen der Materialien zum Bau einer **Rahmstation auf Station Oberndorf** sollen auf diesem Wege vergeben werden. Angebotsformulare sind von dem Unterzeichneten gegen Einsendung von 1 Mk. zu beziehen.

Als Bewerber kommen nur solche in Betracht, die den Bau komplett herstellen.

Wolf, Molkereibesitzer,
Wolzhausen.

CONCERT

des italienischen Blasorchesters „Losacco“
am **ersten Ostertag von nachmittags 4 Uhr ab** im
Gasthof „Deutsches Haus“, Bahnhof Aue,
am zweiten Ostertag von nachmittags 3 Uhr
BALL
in der Restauration „Lindenhof“, Wingeshausen.

Der

Turnverein Erndtebrück

feiert am **zweiten Ostertage** sein diesjähriges

Stiftungsfest

im Saale des Herrn Bald hierselbst mit nachfolgendem

Programm:

1. Festklänge. Marsch von O. Theil.
2. Ansprache.
3. Riege am Barren.
4. Rekrut Märde zu Pferde. Aufführung.
5. Kriegerleben. Potpourri von Zwicker.
6. Freiübungen. Turnschüler.
7. Das Gespenst am Teufelstein. Aufführung.
8. Waldesgrüße von Reinhardt.
9. Riege am Reck.
10. Bunt durcheinander, Potpourri von Franz.
11. Schwiegersohn auf Probe. Aufführung.
12. Keulenübungen.
13. Mein Tyrol. Lied von Silwedel.
14. Fackelreigen.

BALL.

Eintrittspreise für Mitglieder und Eltern der Turner 0,30 Mk.
Nichtmitglieder zum Konzert 0,50 „
desgl. „ Ball 0,60 „
desgl. Konzert u. Ball 1,00 „

Anfang 7 Uhr abends.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.

Der Vorstand.

Brennholzversteigerung

in der Fürstlichen Oberförsterei **Feudingen.**

Freitag den 1. April d. Js.

Distrikt **Körle 74c:**	4,00 rm	Buchen-Schaftholz II.
	400,00 „	Buchen-Stammreis I.
Distrikt **Neujagen 100a:**	58,05 „	Buchen-Schaftholz I.
	24,00 „	Buchen-Schaftholz II.
	16,00 „	Buchen-Astreis.
Distrik **Wingel 96a**	165,00 „	Buchen-Schaftholz I.
	165,05 „	Buchen-Schaftholz II.
	224,00 „	Buchen-Astreis.
Distrikt **Tannenwald 114b:**	26,05 „	Nadel-Schaftholz II.
	23,00 „	Eichen-Schaftholz II.

Beginn vorm. 9 Uhr im Körle, Fortsetzung um 11 Uhr im Neujagen, um 12 Uhr im Wingel. Bei ungünstigem Wetter findet der Verkauf um 10 Uhr morgens in der Hofmann'schen Wirtschaft zu Volkholz statt.

Saßmannshausen, den 22. März 1910.

Der Fürstliche Oberförster Klingender.

Oeffentlicher Verkauf

Am **Dienstag den 29. März vorm. 11 Uhr** werde ich auf meinem Hofe öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkaufen:

1 Erntewagen (alt),
1 Häckselmaschine,
1 eiserner Pflug m. Vorderpflug,
1 Häufelpflug,
1 eiserne und
1 hölzerne Egge,
1 eiserner Stoppelrechen,
1 Einspänner-Pferdegeschirr u. a. m.

Wilhelm Schuppener,
Laasphe.

Ein älteres, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Mädchen

als **Stütze der Hausfrau** per sofort oder später gesucht.

Näheres in der Expedition der Wittgensteiner Zeitung.

Junger, anständiger Herr sucht p. bald ein

unmöbl. Zimmer.

Off. m. Pr. a. d. Exped. der Wittgensteiner Zeitung.

Schulbücher

für Stadt-, Land- und Fortbildungsschulen, sowie sämtliche

Schulartikel,

als Schultornister, Schultaschen, Tafeln, Reißbretter, Reißzeuge, Reißschienen, Farbkasten u. Farbstifte 2c. sind stets vorräig.

Laasphe. **Aug. Imgardt.**
Buch- u. Schreibwarenhandlung.

Suche und vermittle

Stellen

für Mädchen jeder Art.

Frau Dülfer,
Stellenvermittlerin,
Gießen, Neustadt 50.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Dienstag den 29. März vormittags 10 Uhr** versteigere ich hierselbst auf der Lache gegen Barzahlung für Rechnung dessen, den es angeht:

zwei gut erhaltene Erntewagen mit Leitern,
zwei Schellschütte mit Zugketten,
zwei Joche,
zwei Kuhdecken,
ein guter Pflug,
eine Egge und einige Bindeketten.

Laasphe, den 24. März 1910.

Fr. Loos II.

Ligowo-

Saathafer

empfiehlt

Jakob Trende, Feudingen.

Saathafer

empfiehlt

August Menn,
Feudingen.

Kuhdecken

empfiehlt in schöner Auswahl

Ludw. Müller, Laasphe.

Zum Schulwechsel

empfehle sämtliche

Schulbücher

für Stadt-, Land- und Fortbildungsschulen in dauerhaften Einbänden, Lesebücher für ein- und mehrklassige Volksschulen, sowie sämtliche **Schulartikel** als Schulranzen, Tafeln, Zeichenständer und -Blocks, Reißzeuge, Farbkasten, Kohle 2c. 2c.

Laasphe Hermann Jung.

Zwangsverkauf.

Am **26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr** versteigere ich in Banfe öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:

1 Kuh.

Versammlung Wirtschaft Blecher daselbst.

Laasphe, den 24. März 1910.

Plappert,
Gerichtsvollzieher.

Freiwilliger Verkauf.

Am **31. d. Mts. von nachmittags 2 Uhr ab** versteigere ich auf Antrag für den, den es angeht, hierselbst im Hotel Schäfer gegen sofortige Barzahlung nachstehende Gegenstände, als:

1 Posten Kochkittel,
44 Damengürtel,
1 Dtzd. weiße Schürzen,
3 „ Träger- „
sowie Leinen, Bettzeuge, Satin, Dammast. Stepp-Bettzeug, 100 Meter Handtücher, Gläsertücher, Tischtücher, Taschentücher, Kattun, Blusenstoff, Hemdenstoff, Ueberhandtücher, Schürzenstoff, 5 Mtr. Biber, Reformschürzen, Bettjacken, Kostümröcke usw.

Laasphe, den 22. März 1910.

Plappert,
Gerichtsvollzieher.

Am zweiten Ostertage
findet bei mir eine öffentliche

Tanz-belustigung

statt, wozu frenndlichst einladet

Chr. Schreiber, Wirt,
Niederlaasphe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Familie Küster Walle,
Laasphe.

Giftfreie Eierfarben

empfiehlt

Laasphe. **Frau W. Hoch.**

Aufgebot.

Es ist das Aufgebot zum Zweck der Ausschließung der eingetragenen Eigentümer folgender Grundstücke der Gemarkung Feudingen beantragt:

a) Flur 2 Nr. 33, vom Hüttenarbeiter Heinrich Sonneborn-Feudingen, Nr. 77;
b) Flur 7 Nr. 176, vom Maurer Wilhelm Knoche das., Nr. 44;
c) Flur 9 Nr. 55, von der Ehefrau Wilh. Schneider, Louise geb. Roth das.;
d) Flur 5 Nr. 164, Flur 6 Nr. 109 und 192, Flur 3 Nr. 163, Flur 2 Nr. 27 und $\frac{710}{52}$ } vom Schuhmachermeister Friedrich Roth das.;
e) Flur 6 Nr. $\frac{243}{128}$, von der Witwe Bergmann Wilh. Kuhli, Louise geb. Wied das.;
f) Flur 8 Nr. 569, vom Landwirt Friedrich Knoche das., Nr. 55.

Ferner ist von der Fürstlich Wittgenstein'schen Rentkammer zu Wittgenstein das Aufgebot zum Zweck der Ausschließung der im Grundbuch von Saßmannsausen I Blatt 11 Abteilung III Nr. 1 eingetragenen Hypothekengläubigerin Röschen Rosenberg in Laasphe bezüglich des Betrages von 14 Taler 27 Sgr. und 3 Pf. sowie 25 Sgr. Gerichtskosten beantragt.

Die bezeichnete Gläubigerin sowie die eingetragenen Eigentümer der oben bezeichneten Parzellen, nämlich:

zu a) Handelsmann Salomon Marburger in Laasphe, Band 11 Blatt 538,
zu b) Ehefrau Heinrich Wied, Louise geb. Strack in Feudingen, Band 3 Blatt 131,
zu c) Marie Elise Schmidt, geboren 10. März 1834, in Feudingen, Band 10 Blatt 465,
zu d) Anna Elise Schneider, Ehefrau des Ackersmannes Alexander Weber jun., Feudingen, Band 1 Blatt 37,
zu e) Witwe Johannes Schneider, Marie Elisabeth geb. Wied, Feudingen, Band 1 Blatt 39,
zu f) Anna Elise Schockel, Ehefrau des Bäckers Heinrich Bernshausen, Feudingen, Band 7 Blatt 308,

werden hiermit aufgefordert,

ihre Rechte spätestens in dem auf

den 20. Mai 1910, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 1, anberaumten Termin anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.

Laasphe, den 10. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

Kreis-Krieger-Verband Wittgenstein.

Haupt-Versammlung

Sonntag den 10. April d. Js., nachm. 2½ Uhr
im Saale des Wirts Fr. Bald zu **Berleburg. (2 Uhr Vorstandssitzung.)**

1. Begrüßung der Versammlung durch den derzeitigen Vorsitzenden; Feststellung der Präsensliste; daran anschließend Ueberreichung der vom Preußischen Landes-Krieger-Verband gestifteten Auszeichnungen an mehrere Kameraden.
2. Vorlage der Jahres-Rechnung pro 1909; Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3. Vorstandswahl.
4. Festsetzung des Tages und Besprechung des diesjährigen Kreis-Krieger-Verbandsfestes. Wahl des Festausschusses.
5. Verbands-Angelegenheiten.

Zur Teilnahme berechtigt sind alle Mitglieder der Krieger-Vereine des Kreis-Verbandes, stimmberechtigt jedoch nur die gemäß § 9 der Satzungen gewählten Vertreter.

Laasphe, den 23. März 1910.

Der Verbands-Vorstand.

Landwirtschaftlicher und Gewerbe-Verein
für den Kreis Wittgenstein.

Am Samstag den 2. April d. J., vorm. 11½ Uhr
tagt in **Laasphe** im Hotel Kohlstaedt die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

des landw. Kreisvereins, wozu die Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Abnahme der Vereinskassenrechnung pro 1909,
2. desgl. Lotteriekassenrechnung pro 1909,
3. Antrag der Mitglieder aus Fischelbach u. Umgegend auf Haltung des Organs der Landwirtschaftskammer in Münster, „Die Landwirtschaftliche Zeitung für Westfalen u. Lippe" für die Vereinsmitglieder,
4. Stünzelfest u. Wahl der einzelnen Kommissionen für die Tierschau,
5. Vorträge,
6. Wahl der Deputierten für den Verwaltungsausschuß der Landeskulturgesellschaft (§ 14 der Statuten) für die Jahre 1910, 1911, 1912,
7. Verschiedenes,

Berleburg, den 17. Februar 1910.

Der Vorsitzende des landwirtsch. Vereins
Dr. Schröder.

Wirklich ausgezeichnet schmecken



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teller Suppe. **Nur mit Wasser** in kürzester Zeit zuzubereiten. Ich empfehle dieselben jedermann auf das Angelegentlichste.

Max Hintz, Wittgensteiner Drogerie, Laasphe.

Feudinger Spar- und Darlehnskassen-Verein

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die ordentliche

Generalversammlung

des Feudinger Spar- und Darlehnskassen-Vereins, e. G. m. u. H. zu Feudingen findet

Sonntag den 3. April cr., nachmittags 2 Uhr
im Lokal des Wirts Herrn August Heinrich hierselbst statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand der Kasse,
2. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1909 und Entlastung derselben,
3. Ergänzungswahlen des Verwaltungsrats,
4. Verschiedenes.

NB. Die Bilanz liegt von heute ab bis zum 3. April cr. zur Einsicht der Mitglieder im Kassenlokal offen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Turnverein Laasphe.

Am 28. März (2. Ostertag) abends 8 Uhr
im Saale des Herrn **Ludwig Koch**

Schauturnen und Ball.

PROGRAMM.

I. Teil.

1. Musikstück.
2. Ansprache.
3. Aufmarsch mit Stabübungen.
4. Musikstück.
5. Riege am Barren. (Schülerriege.)
6. Musikstück.
7. Riege am Pferd. (Doppelriege.)

II. Teil.

8. Festspiel »Im Land der Treue« (mit lebenden Bildern verbunden.)
9. Gemeinschaftliches Lied: »Deutschland, Deutschland über alles.«
10. Riege am Reck.
11. Musikstück.
12. Kürturnen.
13. Musikstück. Lied: »Turner auf zum Streite« usw.
14. Grotesk-Tanz (humoristisch) von 4 Turnern ausgeführt.

Nachher **Ball.**

Es wird gebeten, während der Aufführungen in dem I. und II. Teil das Rauchen zu unterlassen.

Aenderungen vorbehalten.

Eintrittspreise:

Für Mitglieder frei. Für Nichtmitglieder 1 Mk., Damen 50 Pfg.

Der Vorstand.

Ferdinand Paffrath

Gegenüber dem Bahnhof. **Biedenkopf.** Gegenüber dem Bahnhof.

Bildhauerei und Grabsteingeschäft.

Großes Lager fertiger Denkmäler aller Steinarten. : Anfertigung eines jeden Denkmals nach Zeichnung und Ausarbeitung letzterer. : Größte Leistungsfähigkeit. : Sauberste stilgerechte Ausführung bei billigster Preisberechnung. Uebernahme von Baubildhauerei. : Anfertigung aller Marmorarbeiten, Waschtischaufsätze, Buffet- und Consolplatten, Badeeinrichtungen, Fenster- und Heizkörperplatten.

Durch äußerst günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, so preiswert zu liefern, wie es keiner anderen Firma möglich ist.

Mein Katalog, in welchem die modernsten Denkmäler verzeichnet sind, wird auf Wunsch franco zugesandt.

Vertreter:

Hermann Schröder, Laasphe, Bahnhofstraße 4.

In den nächsten Tagen treffen Ladungen

Saathafer,

feinste Sorten

Kartoffeln

(Uptodade und Imperator),
Amoniak, Superphosphat,
Thomasmehl, Chilisalpeter
ein.

Langenbach, Strahmann & Co., Laasphe.

Wittgensteiner Drogerie
Inh. Max Hintz. **Laasphe**
empfiehlt
giftfreie Eierfarben,
Ostara-Papier,
Stoff-Farben
für den Haushalt, zum Färben wollener, halbwollener, seidener u. halbseidener Stoffe.

Schlackensand

von hiesigen Hütten liefert sehr billig

F. Bäumer, Geisweid.

Bekanntmachung.

Am **Samstag den 26. März vormittags 11½ Uhr** sollen auf dem Magistratsbureau folgende Grundstücke auf ein Jahr verpachtet werden:

1. Im Brühl, an der Bahnhofstraße (frühere Baumschule), groß 4 ar 52 qm;
2. Vorm Fang, Acker u. Wiese, groß 46 ar 51 qm (in drei Teilen).

Ferner sollen in obigem Termin noch **fünf Obstbäume** aus der städtischen Baumschule verkauft werden.

Laasphe, den 21. März 1910.

Der Magistrat. Koop.

Kriegerverein Feudingen.

Am **28. d. Mts.** (2. Ostertag) **nachm. 3½ Uhr** im Vereinslokal

Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Errichtung eines Tambourkorps,
2. Beschlußfassung über die Feier des Kriegerfestes,
3. Wahl eines stellvertretenden Fahnenträgers,
4. Verschiedenes.

Die Gewehre sind mitzubringen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Kriegerverein Fischelbach.

Am **2. Ostertag, nachm. von 3 Uhr ab**

Krieger-Versammlung.

Tagesordnung:

Beratung über das Bauen des Wirtschafts- und Musikzeltes auf dem Festplatz. Vergeben der Wirtschaft für das diesjährige Kriegerfest. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Zahlungs-Aufforderung.

Die rückständigen Gebühren über Reinigung der Schornsteine müssen **bis zum 10. April** an den Unterzeichneten eingezahlt werden, nach dieser Zeit erfolgt gerichtliche Beitreibung.

Laasphe, 21. März 1910.

Ludwig Gebhardt,
Bezirks-Schornsteinfegermeister.

Osterkarten

mit Osterfestgrüßen in neuester und prachtvollster Ausführung.

Aug. Imgardt,
Laasphe.

Einige

Mädchen

finden in meiner Fabrik Beschäftigung.

August Melsheimer,
Laasphe.

Gute Speise- und Saat-

Kartoffeln

„Eldorado", unübertroffen in Ertrag und Geschmack, hat abzugeben

Chr. Duchardt, Laasphe,
Wasserstraße 58.

Trockene

Eichen-, Buchen- und Pitsch-pine-

Bohlen

hat stets preiswert abzugeben

Johs. Kolb, Ferndorf.

Gottesdienste in Laasphe.

1. Ostern, 27. März.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams. Kollekte für die Heidenmission. Feier des h. Abendmahls.

2. Ostertag, 28 März.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams. Kollekte für die Märkische Bibelgesellschaft.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier in Puderbach.

Hierzu Nr 13 des Illustr. Familienbl.